

AUSGABE 01 / 2016

CAPPUCCINO

Magazin der Pfarreien St. Andreas und St. Anton
im katholischen Pfarrverband Isarvorstadt, München



Flüchtlingshilfe im Pfarrverband

Fastenzeit

Barmherzigkeit - was ist das?



Champagnerglas und Dornenkrone. Ein Element unseres Viertels (wobei es auch ein Sekt tut...) und ein Element der Karfreitagsliturgie. Nebeneinander. Nicht verbunden? Alltag und Feiertag, Lust und Leid. Das eine frisch und frei und feinerlich. Das andere starr und spitz und scharf. Es ist schon einiges, was uns die Feier der Fastenzeit, der Karwoche und des Karfreitags zumutet. Eine Menge düsterer Themen und schwerer Atmosphären. Einerseits geht es um den schweren Weg Jesu. Andererseits um unseren eigenen Weg. Wer schaut schon gerne auf eigene Defizite, Bruchstellen und Erfahrungen von Leid? Vielleicht jedoch heilt es ja, genau diese mit den heilenden Augen des leidenden Christus anzuschauen. Im Jahr der Barmherzigkeit geht es eben darum: Respekt vor dem eigenen Versagen, Respekt vor den Verletzungen anderer; Motivation zur Korrektur des eigenen Charakters, Motivation zum aussöhnenden Verhalten gegenüber den Fehlern anderer. Anspruchsvolle Nummer! Nichts für Kleingeister! Der barmherzige Gott kommt uns da zum Glück – Gott sei Dank – mit seiner verzeihenden Kraft und der Kraft der Verzeihung zu Hilfe. Das entgrenzt ungemein.

Denn es ist viel, was wir in den 50 Tagen von Ostern bis Pfingsten zu feiern haben. Auferstehung. Da lässt sich jemand nicht auf den Tod festnageln. Ein erstes Scheitern wird so mit Licht und Leben vollgepumpt, bis daraus ein Sieg wird. Man kann Gott nicht vorwerfen, dass er sich nichts einfielen ließ. Das Kreuz wird zum Siegeszeichen, das Grab zum Ort des Lebens. Dornenkrone und Champagnerglas. Immer gibt es die Erfahrung von Dornen und Gestrüpp; immer die Erfahrung, dass es etwas zu feiern gibt. So lebensnah ist die Liturgie, so eng mit unserem Leben in der Isarvorstadt verbunden. Gott ist mit uns. Schauen Sie doch gerade in diesen Wochen mal vorbei. Feiern Sie mit uns Gottesdienst, den Dienst Gottes an uns Menschen. Oder suchen Sie einfach nur unsere Kirchen auf, um etwas zur Ruhe zu kommen, um die ganz eigenen Dornen und Freudentränen anzuschauen. Als Seelsorgeteam nehmen wir uns natürlich Zeit für Sie und Ihre ganz eigenen Themen und stehen für Orientierungsfragen, Beichte und Seelsorgegespräche gerne zur Verfügung. Beste Wünsche für eine gute Fasten- und Osterzeit!

P. Stefan M. Huppertz

Auf dem Titel: Claudia Göppert hat die Elemente unseres Viertels hervorragend in Szene gesetzt. Mehr von ihr unter www.claudiaoepfert.de

ERLÖS DER STERNSINGERAKTION

Bei der Sternsingeraktion 2016 im Pfarrverband Isarvorstadt wurden 1453,90 Euro gesammelt. Der Erlös geht auch in diesem Jahr wieder an das Kindermissionswerk, das in diesem Jahr besonders für Kinder und Jugendliche in Bolivien gesammelt hat.

Allen Spendern und Mithelfern der Aktion ein großes Dankeschön und Vergeltsgott



Liebe Leserinnen und Leser,

Dieses Jahr ist irgendwie alles früher. Früher Fasching, früher Aschermittwoch, früher Ostern, früher Pfingsten. Planmäßig wird aber auch dieses Jahr wieder 52 Wochen haben, so dass kein Grund zur Panik besteht. Der vorliegende Cappuccino möchte Sie über das informieren, was sich in unseren Pfarreien St. Anton und St. Andreas alles so tut und möchte dazu motivieren, das an Angeboten und Themen zu ergänzen, was aus Ihrer Sicht zu kurz kommt oder gar fehlt. Wir sind immer um Entwicklung bemüht und freuen uns, wenn sich weitere „kirchliche Entwicklungshelferinnen und -helfer“ in unserem Pfarrverband einbringen. So kommt es zu einer wachsenden Leben-Glauben-Kirche-Kongruenz. Allen,

die schon jetzt dabei sind und auch diese Ausgabe wieder ermöglicht haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Viel Freude beim Lesen und gerne bis zu einer persönlichen Begegnung – der Herr segne Sie!



*Her
P. Stef. M. Huppertz*

INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2	Kloster zum Mitleben	20
Editorial	3	Tage der Stille	22
Klosterforum Isarvorstadt	4	Täuflingsgottesdienst	22
Blicktausch - Flüchtlinge berichten	5	Wir nehmen uns Zeit	23
Flüchtlingshilfe	6	Warum ich mein Kind taufen lasse	23
Kar- und Ostertage	8	Abschied Marianne Trischberger	24
Pfingsten	9	Nunc Dimittis	24
Gastbeitrag: Barmherzigkeit	10	Pfarrfronleichnam / Pfarrwallfahrt	25
Termine	12	Personalwechsel im Pfarrbüro	26
Gottesdienste	14	Umbau im ifp	26
Ansprechpartner im Pfarrverband	16	Last Minute Meldungen	27
Pfarrchronik	17	Wörtlich	28
Impressionen	18	Impressum	28

„WIE GEHT ZUSAMMENLEBEN?“

Interreligiöser Dialog zum Auftakt der Reihe „Klosterforum Isarvorstadt“

Keine Frage, die Ereignisse der Silvesternacht haben vieles verändert. Viele, die es „schon immer gewusst“ haben, fühlen sich nun in ihren Vorurteilen bestätigt, Angst und Verunsicherung wachsen. Da ist es wichtig, besonnen zu bleiben. Als wir 2015 unser „Klosterforum Isarvorstadt“ (KFI) auf den Weg brachten, hatten wir zweifellos einfachere Bedingungen im Sinn, ein entspannteres gesellschaftliches Klima. Seitdem hat unser Projekt aber eher noch größere Dringlichkeit erhalten. Das Klosterforum startete im Herbst 2015 mit einer Podiumsdiskussion im Pfarrsaal von St. Anton. Unter dem Motto „Wie geht Zusammenleben?“ trafen sich Christen, Juden und Muslime, um praxisnah und konkret über Wege der Verständigung, über gelingende Integration, aber auch über Hindernisse zu sprechen. Unterstützt wurden sie dabei vom Vorstand der Johanner MÜNCHEN, sowie einem Experten für interreligiösen Dialog. Die Gesprächsatmosphäre war hervorragend, die Beiträge

sehr informativ – ein Anfang, der uns für die Zukunft sehr motivierte.

Die zweite Veranstaltung stand unter dem Motto „Klosterforum on tour“. Etwa 20 Vertreter unseres Pfarrverbands waren zu Gast im Münchner Forum für Islam e.V.. Dort wurden wir von der stellv. Vorsitzenden Gönül Yerli aufs Freundlichste empfangen und bewirtet. Dieser Besuch und die detaillierten Ausführungen von Frau Yerli zur Situation der islamischen Gemeinden in München boten für viele der Teilnehmer ganz neue Erkenntnisse. Auch hier wurde klar, wie wichtig es ist, mehr voneinander zu erfahren. Diesen Weg wollen wir mit unseren jüdischen und islamischen Gesprächspartnern auf jeden Fall fortsetzen. Doch im KFI geht es nicht nur um interreligiösen Dialog. 2016 wollen wir uns auch mit anderen gesellschaftlichen Themen befassen. Geplant sind Veranstaltungen zum Thema Mobbing am Arbeitsplatz und Schule, sowie z.B. über die Frage „Wie entsteht Meinung?“. *Xander Zimmermann*



BLICKTAUSCH

Eindrücke eines Deutsch-Tunesischen Flüchtlingshelfers



Der Deutsch-Tunesier Karim Hamed, der bei unserem ersten Klosterforum zu Gast war, arbeitet seit dem Sommer als freiwilliger Helfer und Übersetzer in verschiedenen Erstaufnahmestellen, unter anderem in Dornach. Karim Hamed spricht Arabisch, Französisch, Englisch und Deutsch. Seit einem halben Jahr betreibt Karim den Blog www.blicktausch.com, wo er Begegnungen mit ankommenden Flüchtlingen protokolliert. Hier zwei Auszüge.

ERSTAUFNAHMEZENTRUM DORNACH, 1. JANUAR 2016

Ich unterhalte mich mit einer Gruppe Syrer. Einer – ich schätze ihn auf über 40 Jahre – sagt: „Ich bin Übersetzer. Ich kann perfekt Englisch. Amerikanisches Englisch. Meinst du, die Fähigkeit bringt mir hier Vorteile für meinen Asylantrag und damit ich arbeiten darf?“

„Sicher ist es von Vorteil. Aber anfangs wirst du nicht arbeiten dürfen. Später, wenn du eine Arbeitsgenehmigung hast, kann dir diese Fähigkeit durchaus einen Vorteil verschaffen. Was du aber machen kannst, wenn du magst, ist dich hier im Camp als freiwilliger Dolmetscher zu engagieren. Das wird immer benötigt. Es wird allerdings nicht bezahlt.“

„Ja natürlich. Ich würde sofort anfangen.“ Eine Helferin kommt und stellt sich zu uns. Ich erzähle ihr, dass der Syrer als Dolmetscher helfen will. Daraufhin erzählt er, dass er auch ein bisschen Deutsch kann und anfangs eigentlich Französisch lernen wollte.

„Deutsch erschien mir aber viel einfacher. Es ist dem Englischen sehr ähnlich. Father, Vater. Mother, Mutter.“

Er verliert sich in sprachwissenschaftlichen Vergleichen, redet von Russisch und von slawischen Sprachen. Wir hören ihm zu, doch während er redet, achte ich immer weniger auf das Gesagte. Irgendwann höre ich nicht mehr, was er erzählt. Ich schaue nur noch in sein Gesicht und stelle mir die Existenz vor, die er einst in einem fernen Land hatte. Jetzt sitzt er hier. Als Flüchtling.

UNTERWEGS, 1. JANUAR 2016

Am Nachmittag gehe ich mit meiner Frau und meinen Kindern in der Nähe vom Olympia-Einkaufszentrum spazieren. Zurück wollen wir mit dem Bus fahren. Als wir an der Bushaltestelle ankommen, warten bereits zwei Frauen mit sieben Kindern auf den Bus. Die eine Frau erklärt der anderen, wie sie den Zeitplan für den Bus liest. An ihrem Akzent erkenne ich, dass sie Syrerinnen sind. „In dieser Zeile liest du die vol-

len Stunden ab. Und hier siehst du dann, wann genau der Bus kommt.“ Als sie sich hinter sich bemerkt, fügt sie hastig hinzu: „Komm, komm zur Seite! Lass den Mann an den Plan.“ Ich lächle und sage auf Arabisch: „Nur musst du heute in diese Spalte schauen, da heute Feiertag ist und die erste Spalte für normale Wochentage ist.“ Einen Moment schauen mich die beiden Frauen überrascht an. Dann lachen beide und die Erste sagt: „Du bist Araber. Das haben wir nicht erwartet. Ich habe versucht, ihr zu erklären, wie das hier läuft.“ „Ja, hier ist alles so neu. Mit den Bussen und den Uhrzeiten. Ich muss mich erst an alles gewöhnen.“, sagt die Zweite. „Seid ihr Flüchtlinge aus Syrien?“, frage ich. „Ja natürlich.“, sagt sie, mit einem Bedauern in der Stimme. „Unsere Häuser wurden bombardiert und zerstört.“ „Von wem? Wer hat euch bombardiert?“ „Wer schon... natürlich das Regime.“ [...]

„Wie lange seid ihr schon in Deutschland?“ „Ich bin seit zwei Monaten hier, meine Freundin ist seit vier Monaten hier. Ich war erst in Wiesbaden und dann eine Zeit lang

in Chemnitz, bis sie mich hierher verlegt haben.“

„Wie war es dort?“

„Es war nicht schön. Wenn wir rausgegangen sind, haben uns die Leute böse angeschaut. Es gab dort auch viele Nazis.“

„Seid ihr alleine gekommen?“

„Ja“

„Wo sind eure Männer?“

„Sie sind in Syrien geblieben.“

„Warum sind sie nicht mitgekommen?“

„Es ist schwierig für sie zu kommen. Eigentlich ist es verboten.“

„Über welchen Weg seid ihr aus Syrien raus?“

„Wir sind über den illegalen Weg bis zur türkischen Grenze geflohen.“

„Musstet ihr auch durch IS-Gebiet?“

„Oh ja. Das war der reinste Horror.“

„Warum?“

„Erstmal brauchst du eine männliche Begleitperson, sonst lassen sie dich nicht weiterreisen. Dann machen sie dir Angst.“ - „Warum tun sie das? Wollen sie Geld?“-

„Ja, sie nehmen Geld. Alle nehmen Geld. In Syrien sucht jeder nur noch nach seinem Vorteil.“ [...]

FLÜCHTLINGSHILFE IM PFARRVERBAND

Ein Zwischenbericht

Viele tausende Flüchtlinge sind Anfang September an einem Wochenende am Münchner Hauptbahnhof angekommen. Dieser Ausnahmezustand hat nicht nur die vielgelobte „Willkommenskultur“ in unserer Stadt geprägt. Es hat auch uns im Pfarrverband Isarvorstadt wachgerüttelt und fragen lassen, was wir als Kirche vor Ort tun können.

Erstmal: Wir sind als Gemeinde ein öffentlicher Ort, an dem Meinungsbildung und Wertediskussion stattfinden dürfen und sollen. Wir erreichen eine nicht sehr geringe Anzahl an Menschen, die wieder andere Menschen treffen... Wir glauben, dass die Botschaft Jesu und die Werte des Evangeliums hier etwas zu sagen haben: Nächstenliebe, Offenheit, Umdenken,



Foto: © Caritasverband München und Freising

Würdigung des Einzelnen, Mitleid mit dem Schwächeren, angstfreies Zusammenleben... Der Förderung der Gespräche dient nicht zuletzt unser „Klosterforum“ (vgl. S 4). Und man sollte die praktische Auswirkung von Haltungen und Meinungen nicht unterschätzen.

Konkret: Seit September haben wir den unmittelbaren Draht zu zwei Flüchtlingsunterkünften (in der Tübinger- und Dennisstraße). Beide Unterkünfte, die je 500-800 Flüchtlinge beherbergen, werden von der Caritas betreut (ALVENI – Caritas-Sozialdienst für Flüchtlinge). In den letzten Monaten konnten wir gezielt Sachspenden sammeln: Kinderspielsachen, Winterbekleidung, Hygieneartikel, Schreibmaterial, Regenschirme und vieles mehr. So sind im Laufe der Wochen und Monate einige PKWs voll von sehr alltagspraktischen Dingen zusammengekommen. Sehr erfreulich verlief der Aufruf, kleine Weihnachtspäckchen für die Bewohner der Unterkünfte zu schnüren. Fast 100 Menschen, von denen die wenigsten selbst Weihnachten feiern,

haben so zum Fest der Geburt Jesu ein kleines Geschenk von uns bekommen. Mit Hilfe von Geldspenden konnten wir zudem einen Beamer und weitere Einrichtungsgegenstände für einen Schulungs- und Aufenthaltsraum beisteuern.

Allen Sach- und Geldspendern ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Natürlich ist das hier nur ein Zwischenbericht. Die Situation der Flüchtlinge wird uns noch länger beschäftigen. Wir wollen weiter über aktuelle Aushänge Sachspenden sammeln. Zunehmend wichtig werden ehrenamtliche Hilfe bei der Kinderbetreuung, bei Sprachkursen oder in der Freizeitgestaltung. Hier können wir als Pfarrverband versuchen, zu vermitteln. In dem von Papst Franziskus ausgerufenen „Jahr der Barmherzigkeit“ scheint zumindest eines der „Werke“ sehr sehr alltagsnah, der Aufruf Jesu, „Fremde zu beherbergen“ (Mt 25,35).

Kontakt: Br. Dr. Stefan Walser OFM Cap (swalser@ebmuc.de)

Link: www.caritas.de/willkommen

Br. Dr. Stefan Walser

WIE WEIHNACHTEN UND OSTERN ZUSAMMEN!

Wie Weihnachten und Ostern zusammen? Die Kar- und Ostertage können sogar noch viel mehr. Sie nehmen uns nicht nur mit in entscheidende Entscheidungsstunden Jesu von Nazareth und sie verdichten nicht nur die atmosphärische Dichte der heiligen Tage in Jerusalem, sie führen uns an existentielle Fragen unserer Existenz: Wer gehört zu mir? Zu wem gehöre ich? Was bleibt? Wie geht Leben und Sterben? Und danach? Individuelle Fragen von universeller Bedeutung. An Gründonnerstag empfinden wir die Szenerie des Letzten Abendmahls nach. Jesu weiß, dass es in dieser Stunde darauf ankommt, den Jüngern seine Botschaft nochmals auf den Punkt, in ein hochdosiertes Konzentrat zu bringen: den Dienst in der Fußwaschung, die bleibende Gegenwart in der Eucharistie, das ewige Mitgehen in der Einsetzung des Priestertums. Die gleiche verborgene Nähe und leidensbereite Liebe zeigt sich in schwierigerer Form am Karfreitag: Schmach und Schande von Verrat und Verurteilung, die Last des Kreuzweges, das paradoxe Gefühl harter Einsamkeit für die Gesamtheit, Kreuz und Schmerz und Tod. Offenbar totale Aufgabe und totale Hingabe im gleichen Augenblick. Grablege. Schluss. Gut, dass der Karsamstag ein stiller Tag ohne eigenen Inhalt ist. Zeit zum Durchatmen, zum Neusortieren, bevor wir in der Osternacht feierlich begehen, dass Christus die Nacht zum Tag gemacht hat, den Tod zum Leben. Halleluja, Jesus lebt! Das Licht des Lebens leuchtet. Und durch die Taufe haben wir Anteil am Sieg Jesu

über den Tod. Das ist die große Verheißung des Glaubens, deren Erfüllung wir hoffnungsfroh erwarten dürfen. Mehr also als Weihnachten und Ostern zusammen! Feiern Sie mit uns die Heiligen Tage von Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern. Machen Sie es so dem Gott des Lebens etwas leichter, Ihr Leben zu bereichern. Am Karfreitag predigt in der Feier von Leiden und Sterben des Herrn um 15 Uhr in der Andreaskirche der Pastor der evangelisch-methodistischen Friedenskirche, Kurt Junginger. *P. Stefan M. Huppertz*

HERZHAFTE PREDIGTEN IN DER FASTENZEIT

20./21. Februar 2. Sonntag der Fastenzeit

Offenherzig: vom Zugang zu Gott
P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

27./28. Februar 3. Sonntag der Fastenzeit

Treuherzig: von der Geduld mit uns
GA Martin Harbauer

5./6. März 4. Sonntag der Fastenzeit

Barmherzig: von der Kraft des Verzeihens
P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

12./13. März 5. Sonntag der Fastenzeit

Halbherzig: von der Chance der Empathie
Br. Dr. Stefan Walser OFMCap

Jeweils mit besonderer musikalischer Gestaltung

WER GLAUBT, WIRD REICH!

Gedanken zum Pfingstfest von Br. Stefan Walser

In der Süddeutschen Zeitung war vom Leiter einer Pfingstkirche in Afrika zu lesen. Der charismatische Prediger verspricht seinen zahlreichen Anhängern: „Wer glaubt, wird reich! Wer sein Leben, sein Hab und Gut für Gott hingibt, wird Gesundheit und finanziellen Wohlstand erhalten. Der Heilige Geist bewirkt das.“ Und der Beweis dafür: Bei ihm, dem Leiter der selbstgegründeten Kirche, hat es schon geklappt. Er ist kerngesund und fährt ein großes Auto... Solche einfach gestrickten Thesen rufen bei uns Katholiken Kritik hervor. Da kommt die Vermutung auf, dass Menschen mit Hilfe des „Heiligen Geistes“ das Geld aus den Taschen gezogen wird. Der Geist Gottes wirkt. Aber wir müssen der Versuchung widerstehen, allzu schnell festmachen zu wollen, wo und wie. Der Geist ist Freiheit und ermöglicht Freiheit. Der Geist Gottes „weht, wo ER will“ (Joh 3,8), und nicht wo ein vermeintlich geistvoller Mensch es will. An Pfingsten feiern wir, dass der Geist Gottes in seiner Kirche wirkt, sie am Leben hält, und dass alle auf den dreifaltigen Gott

Getauften denselben Geist in sich tragen. An einigen Punkten glauben wir in bewährter Tradition, den Geist Gottes sehr deutlich zu vernehmen. Wir glauben nicht an einen völligen „Freigeist“, der alles Mögliche und Unmögliche bewirkt. Wir glauben schon an den Geist Jesu, an den Geist des Auf-

bruchs zum Guten, wie er in den Evangelien bezeugt ist. Das schließt nicht aus, dass der Geist Jesu auch ganz ungewohnte Bahnen nimmt und in bisher noch gar nicht beachteten Köpfen und Herzen wirkt.

Der Geist Gottes wirkt auch in mir, in meiner Vorstellung und Idee von Kirche und Gemeinde. Er wirkt vermutlich noch klarer und wirkungsvoller, wenn ich mich mit zwei oder drei anderen zusammensetze und wir gemeinsam versuchen, „geistlich“ zu leben. Ich glaube, dass dadurch nicht nur die Kirche, sondern mein persönliches Leben sehr bereichert wird. Der Heilige Geist, der Geist Jesu, bewegt und macht reich. Ist doch völlig egal, ob ich im Renault, BMW oder mit dem Fahrrad unterwegs bin.



CHRISTENTUM IST BARMHERZIGKEIT

Gastbeitrag zum „Jahr der Barmherzigkeit“



Pater Ludger Schulte OFM Cap ist Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor der ordenseigenen Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster

Christentum ist Barmherzigkeit. Die beiden Kurzformeln des christlichen Glaubens lauten: Jeder Mensch braucht mehr Liebe, als er verdient. Jeder Mensch ist größer als seine Schuld. Gottes Barmherzigkeit setzt den Menschen wieder in die eigene Würde ein, die er von Gott her nie verloren hat, weil Gott treu ist: Du bist größer als dein Versagen! Du bist mehr als deine Leistung! Du bist besser, als du von dir selber denkst! Gottes Erbarmen rettet den Menschen von sich selbst und befreit ihn zu sich selbst. Es rettet den Täter/die Täterin von der eigenen Tat. Es ruft das, was Gott gut mit jedem begonnen hat, wieder in ihm wach.

Echtes Erbarmen demütigt nicht, wie Friedrich Nietzsche meinte. Er konnte im Erbarmen nur eine Geste der Herablassung, die letztlich erniedrigt, sehen. Das Gegenteil ist der Fall. Im Gleichnis von den beiden ungleichen Söhnen sagt der barmherzige Vater zum älteren Bruder: „Dein Bruder ist wiedergefunden“ (Lk 14,32). Seine Würde als Sohn wurde auch im Fall nicht ange-

tastet. Die Liebe des Vaters, sein Erbarmen demütigt nicht, sondern richtet auf. Barmherzigkeit bedeutet, den anderen nicht entwürdigend, sondern in seiner Würde sehen und damit aufrichten. Zugleich zeigt sich: Nur im Licht dieser völligen Annahme wird es möglich, die eigene Wahrheit anzuerkennen und nicht zu verdrängen. Im Raum der Barmherzigkeit entbirgt [zeigt] sich die tiefste Wahrheit meines Lebens, ohne mich zu bedrücken, weil sie meine umfangene Wahrheit ist. Eine solche Barmherzigkeit ist der gute Grund für jeden Neubeginn.

BARMHERZIGKEIT NICHT OHNE GERECHTIGKEIT

Gottes Barmherzigkeit gibt es jedoch nicht ohne seine Gerechtigkeit. Sie konfrontiert uns mit unserer Wahrheit, ohne die wir unsere Würde nicht wieder erlangen. Das Unrecht, das Böse als Realität kann nicht einfach ignoriert, nicht einfach stehen gelassen werden als bedeutungslos. Niemand erlangt seine Würde zurück, ohne zu seiner Wahrheit zu stehen. Das Unrecht muss aufgearbeitet, beseitigt werden. Nur das ist die wahre Barmherzigkeit. Da wir Menschen es nicht zustande bringen, tut Gott es selber am Kreuz.

Jesus verbindet Wahrheit und Gerechtigkeit in seiner Person. Wenn man so möchte, ist er die Fleischwerdung dieser wahren und wahr machenden Barmherzigkeit Gottes. In ihm wendet sich Gott nicht in abstrakter Weise den Menschen zu, sondern jedem Einzelnen. Durch Christus werde ich persönlich angesprochen, ich werde zum Du der Zuwendung Gottes. Christi Barmherzigkeit will nicht neutral lassen, sondern

mich im Innersten betreffen und herausfordern. Sein Anruf lautet: „Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist“ (Lk 6,36). Geht das?

SEID BARMHERZIG, WIE AUCH GOTT BARMHERZIG IST

Der barmherzige Gott ist und bleibt eine Provokation, eine „Herausrufung“ des Menschen über seine Möglichkeiten. Barmherzigkeit ist an erster Stelle eine Einladung, mit IHM zu leben, IHN einzulassen, Anteil zu haben an seiner Heiligkeit. „Wie DU mir, so ich gegenüber den anderen, neben mir!“ Der Anschluss an die Liebe



gelingt nur durch die Liebe; der Anschluss an die Barmherzigkeit nur durch die Barmherzigkeit, die du lebst. Die Barmherzigkeit hält an dem Guten, der Würde, die Gott in jeden Menschen gelegt hat, fest, gegen alle Verfehlung. Sie ist jedoch wahre

Barmherzigkeit, wenn sie daran erinnert: „Mensch, werde deiner Würde gerecht und überwinde das Böse mit dem Guten!“ (Röm 12,21).

Eine ältere Ordensfrau, die über ein Jahrzehnt schon mit Prostituierten zusammenlebt, wird in einer Gesprächsrunde gefragt: „Sagen Sie, Schwester, wie ist es nur möglich, dass Sie in all dem Elend und all der Erfolglosigkeit Ihrer Arbeit so fröhlich und humorvoll bleiben könnten?“ – „Wissen Sie“, gibt sie zur Antwort, „ich bin nicht anders als diese Frauen, ich hatte es nur anders.“ Sie war überzeugt, dass sie vielleicht genau dort wäre, wo die Prostituierten jetzt sind, wenn es ihr nicht glücklicherweise im Leben etwas besser gegangen wäre. Und aus dieser tiefen Solidarität und Gleichgesinntheit kann sie das Leben dieser Frauen teilen, ohne herabzuschauen und ohne zu verurteilen. Sie lebt das Erbarmen und Feingefühl, das aus der Einsicht in die eigenen Grenzen und aus dem Gespür für das Unglück der anderen erwächst. Wissen um die eigene Grenzen, Kontakt mit ihnen und das Empfinden der Not des anderen öffnen für Erbarmen.

WER NICHTS BEREUT, HAT NICHT GELEBT

Wer nicht weiß, dass er Erbarmen nötig hat, gibt auch kein Erbarmen weiter. Das Ankommen der Barmherzigkeit Gottes und das menschliche Erbarmen werden am meisten gehindert durch die Selbstgerechtigkeit und eine wurstige Selbstgenügsamkeit. Nichts macht Herzen härter als Selbstgefälligkeit, als der Mangel an Zugang zur eigenen irritierenden Wahrheit und der Mangel an Reue. „Wer nichts bereut, hat nicht gelebt. Wer nicht vergibt, hat keine Zukunft“. Das ist eine echte Lebenswahrheit.

P. Ludger Schulte OFM Cap

TERMINE IM PFARRVERBAND

MÄRZ
 Mi 02.03. 19.45 AT Pfarrheim
 Schriftgespräch
 Do 03.03. 20.00 AT Pfarrheim
 Elternabend Erstkommunion „Beten, beichten, Messe“
 Fr 04.03. 14.00 AT Pfarrheim
 Weltgebetstag
 Sa 05.03. 14.30 AS Pfarrheim
 Marienverein Jahreshauptversammlung
 Sa 05.03. 09.00 AT Pfarrheim
 Flohmarkt des Kinderhauses St. Anton
 Di 08.03. 19.00 AT Pfarrheim
 offener Frauentreff
 Fr 11.03. bis Mo 14.03. Andreaskirche
 Ausstellung „Passionsbilder“ von Elisabeth Biusack
 So 13.03. 17.00 AS
 Konzert der Andreas-Singers
 Di 15.03. 16.00 AT Pfarrheim
 Versöhnungsnachmittag Erstkommunion Teil I
 Mi 16.03. 16.00 AT Pfarrheim
 Familienkreis
 Do 17.03. 20.00 AT Pfarrheim
 KAB: „Geistlicher Abend in der vorösterlichen Bußzeit“ (Referent: P. Stefan Maria Huppertz)
 Do 17.03. Zeit folgt Ort folgt
 offenes liturgisches Treffen
 Do 17.03. 20.00 AS Pfarrheim
 offener Vortrag „Heilige Messe“
 Sa 19.03. 9.00
 Traditionelle Fahrt der KAB-Gruppen St. Anton und St. Andreas zum Hl. Berg Andechs mit Andacht
 Fr 25.03. 18.00 Schmerzhaftes Kapelle
 Meditation am Freitagabend - stilles Gebet am Hl. Grab

APRIL
 Mi 06.04. 19.45 AT Pfarrheim
 Schriftgespräch
 Do 07.04. 19.00 AS Pfarrheim
 Erstkommunion-Elternabend
 Sa 09.04. 08.00 AS Pfarrheim
 Flohmarkt des Kindergartens St. Andreas
 So 10.04. 11.00 AS Pfarrheim
 Kerzenverziern
 Di 12.04. 20.00 AT Pfarrheim
 Jahreshauptversammlung der KAB St. Anton
 Di 12.04. 19.00 AT Pfarrheim
 offener Frauentreff
 Mi 13.04. 16.00 AT Pfarrheim
 Familienkreis
 Fr 15.04. 19.45 Schmerzhaftes Kapelle
 Meditation am Freitagabend
 Sa 30.04. 14.30 AS Pfarrheim
 Marienverein Mai- und Abschiedsfeier von Marianne Trischberger
 Sa 30.04. 22.00 Andreaskirche
 Konzert „Nunc Dimittis“ im Rahmen der „Langen Nacht der Musik“

MAI
 Mi 04.05. 19.45 AT Pfarrheim
 Schriftgespräch
 Do 05.05. 9.00
 KAB-Vatertagsradeln mit Andacht
 Di 10.05. 19.00 AT Pfarrheim
 offener Frauentreff
 Mi 11.05. 16.00 - 18.00 AT Pfarrheim
 Familienkreis
 Do 12.05. 20.00 AT Pfarrheim
 Kabarett „Mensch Engelhard“ mit Karin Engelhard, Veranstalter: KAB-Bezirksverband

Legende:
 AT = St. Anton
 AS = St. Andreas



Mo 16.05. bis 23.05.
 Pfarrwallfahrt ins hl. Land
 Fr 20.05. 19.45 Schmerzhaftes Kapelle
 Meditation am Freitagabend
 Sa 21.05. 10.00 - 17.00 AT Pfarrheim
 Tag der Stille

JUNI
 Mi 01.06. 19.45 AT Pfarrheim
 Schriftgespräch
 Di 14.06. 19.00 AT Pfarrheim
 offener Frauentreff
 Mi 15.06. 16.00 - 18.00 AT Pfarrheim
 Familienkreis
 Do 16.06. 20.00 AT Pfarrheim
 KAB-Filmabend „Litauen“ von Gunnar Kuschel
 Fr 17.06. 19.45 Schmerzhaftes Kapelle
 Meditation am Freitagabend
 Sa 18.06. 12.00 - 18.00 AT Pfarrheim
 Sommerfest des Kinderhauses St. Anton

Andreas-Singers
 Musik, Bilder und Texte zur Passionszeit

Crucifixus
 Alte und neue geistliche Chormusik sowie Texte zu Passionsbildern von Elisabeth Binsack
 Leitung: Uwe Karrer

Sonntag, 13. März 2016
17 Uhr
 Pfarrkirche St. Andreas
 Zenettstraße 44, München

REGELMÄSSIGE TERMINE IM PFARRVERBAND

Mo 20.00 – 21.30 AT Pfarrheim Kirchenchorprobe	Mo 14.00 – 17.00 AS Pfarrheim Seniorenachmittag
Di 19.15 – 20.15 AT Pfarrheim Qigong	19.15 AS Pfarrheim MBW: Body Styling für Frauen
Do 13.00 – 17.00 AT Pfarrheim Seniorenachmittag	20.15 AS Pfarrheim KAB-Tischtennis
19.00 AT Pfarrheim KAB-Abend, i.d.R. jd. 3. Do Vortrag	Mi 09.00 – 10.00 AS Pfarrhaus Sozialkreis i.d. R. jd. letzten Mi i. Monat
Fr 09.00 – 11.30 AT Remisen Mutter-Kind-Gruppe	16.00 AS Pfarrheim Mutter-Kind-Gruppe ab 6. Mo-3 J.
15.00 AT Pfarrheim Kinderchor	19.00 – 21.00 AS Pfarrheim AA-Gruppe
16.00 AT Remisen Ministunde	19.00 – 21.00 AS Pfarrheim Meditatives Tanzen
	20.00 – 21.30 Andreaskirche Probe der Andreas-Singers

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Legende: AT = St. Anton; AS = St. Andreas; SK = Schmerzhafte Kapelle

MÄRZ			Sa 26.03.	21.00	AT
Mi 02.03.	6.00	AS	Osternachtfeier mit Kirchenchor Beginn mit Osterfeuer im Innenhof und Segnung der Osterspisen		
Fr 04.03.	18.00	AT	So 27.03.	10.00	AS
Weltgebetstag der Frauen			Ostersonntag Familienmesse für den Pfarrverband mit Segnung der Osterspisen, anschl Oster-eiersuchen für Kinder		
Sa 05.03.	18.00	AS	So 27.03.	19.00	AT
Vorabendmesse mit dem Marianischen Singkreis			feierliche Ostervesper		
So 06.03.	10.00	AT	Mo 28.03.	10.00	AT
anschl. Osterkerzenverkauf			Ostermontag: Ostermesse für den Pfarrverband mit Kirchenchor und Streichern (Messe in F von J.N. Lemmens)		
Mi 09.03.	6.00	AT	APRIL		
Frühschicht, anschließend gemeinsames Frühstück			Fr 01.04.	18.00	SK
Fr 11.03.	18.00	AS	Herz-Jesu-Freitag: Eucharistische Anbetung		
Ökumenischer Kreuzweg			Fr 01.04.	19.00	SK
Sa 12.03.	18.00	AT	Sa 02.04.	19.00	AS
anschl. Osterkerzenverkauf			So 03.04.	10.00	AT
So 13.03.	10.00	AS	Sa 09.04.	19.00	AT
Fr 18.03.	19.00	AT	So 10.04.	10.00	AS
Bußgottesdienst für den Pfarrverband			Familienmesse mit Kinderchor, anschl. Andreas-Café		
Sa 19.03.	18.00	AS	Sa 16.04.	19.00	AS
So 20.03.	09.30	AS	So 17.04.	10.00	AT
Palmsonntag - Palmprozession nach St. Anton			So 17.04.	12.00	SK
So 20.03.	10.00	AT	Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene		
Hl. Messe für den Pfarrverband mit Kinderchor			Sa 23.04.	19.00	AT
Do 24.03.	19.00	AS	So 24.04.	10.00	AS
Hl. Messe vom letzten Abendmahl mit dem Chor „Solavoce“			Sa 30.04.	19.00	AS
Fr 25.03.	10.00	AT	Vorabendmesse mit dem Marianischen Singkreis, Verabschiedung von Fr. Trischberger		
Kinderkreuzweg					
Fr 25.03.	15.00	AS			
Karfreitagsliturgie mit Kinderchor, anschl. bis 21 Uhr Gebet am Hl. Grab					
Fr 25.03.	17.00-21.00	SK			
Gebet am Hl. Grab					
Sa 26.03.	08.00	SK			
Gebet am Hl. Grab					
Sa 26.03.	09.00 - 12.00	AS			
Gebet am Hl. Grab					

MAI			JUNI		
So 01.05.	10.00	AT	Fr 03.06.	18.00	SK
Erstkommunion			Herz-Jesu-Freitag: Eucharistische Anbetung		
So 01.05.	18.00	AT	Fr 03.06.	19.00	SK
Dankandacht der Erstkommunionkinder			Sa 04.06.	19.00	AT
Do 05.05.	10.00	AS	So 05.06.	10.00	AS
Christi Himmelfahrt			Pfarrfronleichnam mit Prozession nach St. Anton, anschl. Pfarrfest		
Fr 06.05.	18.00	SK	Sa 11.06.	19.00	AS
Herz-Jesu-Freitag: Eucharistische Anbetung			So 12.06.	10.00	AT
Fr 06.05.	19.00	SK	Mo 13.06.	19.00	AT
Sa 07.05.	19.00	AT	Patrozinium von St. Anton		
So 08.05.	10.00	AS	Sa 18.06.	19.00	AT
Sa 14.05.	19.00	AS	So 19.06.	10.00	AS
So 15.05.	10.00	AT	Hl. Messe anschl. Andreas-Café		
Pfingstsonntag			So 19.06.	12.00	SK
So 15.05.	12.00	SK	Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene		
Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene			Sa 25.06.	19.00	AS
So 15.05.	19.00	AS	So 26.06.	10.00	AT
feierliche Pfingstvesper			Fr 01.07.	18.00	SK
Mo 16.05.	10.00	AT	Herz-Jesu-Freitag: Eucharistische Anbetung		
Pfingstmontag					
Sa 21.05.	19.00	AT			
So 22.05.	10.00	AS			
Dreifaltigkeitssonntag					
Do 26.05.	08.00				
Fronleichnam: Stadtprozession, keine Messe im Pfarrverband					
Sa 28.05.	19.00	AS			
So 29.05.	10.00	AT			

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Montag	19.00	SK
Dienstag	09.00	SK
Dienstag	19.00	AS
Mittwoch	09.00	AS
jeden 2. Mi. im Monat		
Mittwoch	18.30	SK
Rosenkranz		
Mittwoch	19.00	SK
Donnerstag	19.00	AS
Freitag	19.00	SK

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

Pfarramt St. Andreas

Zenettstraße 46, 80337 München
 Tel: 089/774184
 Fax: 089/761815
 St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag
 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Pfarramt St. Anton

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
 Tel: 089/777939
 Fax: 089/7212886
 St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag bis Freitag
 09.00 Uhr – 12.00 Uhr
 Montag
 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de

**IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT****SEELSORGER**

P. Stefan Maria Huppertz
 Pfarrverbandsleiter
 Tel: 089/72018076
 SHuppertz@ebmuc.de

Br. Dr. Stefan Walser, Kaplan
 Tel.: 089/72018072
 SWalser@ebmuc.de

Martin Harbauer, Gemeindeassistent
 Tel.: 089/74118797
 MHarbauer@ebmuc.de

P. Christian H. Hien (Seelsorgsmithilfe)
 Tel: 089/27827122

MESNER

Pasquale Colella (St. Andreas)
 Andreas Wittmann (St. Anton)

PFARRBÜROS

Andrea Albrecht, St. Anton
 Gertraud Schraufstetter, St. Anton
 Carolin Ertl, St. Andreas
 Anni Eberschwanger, St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier, Tel: 089/774184
 stefan.rohrmeier@web.de

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Jonas Ziermeier
 Tel.: 089 / 76773580
 kontakt@kindergarten-st-andreas.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
 Tel.: 089 / 512 66 39 - 0
 St-Anton.Muenchen@
 kita.erzbistum-muenchen.de

TAUFEN

Fabian Czarnetzki
 Felix Harbauer
 Theresia Siml
 Paula Matic
 Clara Jünger
 Moritz Jünger
 Lilli Weinberger

Tobias Kolm
 Nele Kaspar
 Laurens Buschner
 Christopher Tyrell
 Aaron Delarami
 Carl Hofbauer

Claudio Di Francesco
 Celina Paesen
 Vincent Bell
 Matteo Fiocchetta
 Laurens Buschner
 Friedrich Schulze

VERSTORBENE

Irmgard Deuerlein
 Eva Baer
 Franz Ascher
 Franz Hoferer
 Mathilde Grubauer
 Barbara Lennartz
 Werner Eibl

Anna Eckert
 Günther Brünker
 Christa Nikkhah Ghomi
 Hildegard Schönhütl
 Anna Frey
 Maria Marschall
 Paula Kaltenstadler

Edeltraud Maget
 Heinz Kammermeier
 Horst Jantscher
 Michael Keller
 Philippe Diederich
 Willibald Karg

EHESCHLISSUNGEN

Laura-Antonia Klostermeyer und Michael Lukas Mostert
 Simon und Catharina Link
 Katharina Zabl und Dr. Lorenz Mitterer

SCHON MAL VORMERKEN: FAHRTEN MIT DEM PFARRVERBAND!

Wann	Was	Wo	Verantwortlicher
24.-26. Juni	Jugendwochenende	Kapuzinerkloster Altötting	Br. Stefan Walser
8.-12. August	Ministrantenzeltlager	Nähe Chiemsee	Martin Harbauer
7.-9. Oktober	Gemeinschaftswochenende	Agatharied	P. Stefan Maria

Infos und Anmeldung bitte über die Pfarrbüros oder direkt bei den Verantwortlichen.

IMPRESSIONEN AUS DEM PFARRVERBAND



Das Krippenspiel am Heiligen Abend in der Andreaskirche war wieder ein Erlebnis für die Kleinen des Pfarrverbands und ihre Eltern. Danijela Pöschl schrieb jedem Schauspieler seine Rolle auf den Leib.



Vom 2. - 4. Oktober ging es wieder in Richtung Miesbach, in das Bauernhaus Berghof in Agatharied. Wie in den letzten Jahren gab es bei dem Familienwochenende ein lockeres Programm aus Freizeit, spirituell-spielerischen Elementen und Bewegung im Wald.

Servus - so sagt man in der bayerischen Hauptstadt zur Begrüßung wie zum Abschied. Einen Blumenstrauß gab es für Erika Ranzinger, die scheidende Pfarrsekretärin von St. Anton und ihre Nachfolgerin Andrea Albrecht.



Die Krippe in der Antoniuskirche hatte in diesem Jahr die Herbergssuche auf den Andreasmarkt verlegt. Dort stand sogar ein Kapuziner im Verkaufshäusl, um seine Lebkuchen an Maria und Josef zu verkaufen.



Am Weltmissionssonntag feierten Sr. M. Ann-Therese Ayogu und Sr. M. Miriam Bona Anozie ihre ewige Profess in St. Anton.



Der Kirchenchor des Pfarrverbands feierte mit der Morus-Messe von Martin Schraufstetter an Christkönig einen großen Erfolg.

Sogar der Nikolaus war Zeuge, als die fünf neuen Ministranten (vordere Reihe) in ihren Dienst am Altar eingeführt wurden.



WEG IN DIE STILLE

Unser Pfarrgemeinderatsmitglied Roman von der Burg probierte im Kapuzinerkloster Stühlingen das Angebot „Kloster zum Mitleben“ aus. Hier sein Erfahrungsbericht.



Eigentlich spielte ich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken, einen "spirituellen Urlaub" zu machen, sei es als Wanderung auf der Klosterhalbinsel Athos oder auf dem Jakobsweg – frei nach dem Buch von Hape Kerkeling "Ich bin dann mal weg". Bis mich dann letztes Jahr nach der Christmette Br. Stephan Berschneider in einem Gespräch auf die Idee vom Kapuzinerkloster Stühlingen brachte, dem "Kloster zum Mitleben". Seit nunmehr über 30 Jahren lädt das Kloster Stühlingen, welches wunderschön im Südschwarzwald zwischen Waldshut und Schaffhausen liegt, Menschen gleich welcher Herkunft, Geschlecht und Religion dazu ein, zusammen mit den Kapuzinern und den Franziskanerinnen von Reute zu leben und zu beten, die Arbeit und die Mahlzeiten miteinander zu teilen und so eine Gemeinschaft im Geiste des heiligen Franziskus von Assisi zu bilden. So werden im Kloster Stühlingen viele unterschiedli-

che Themenwochen angeboten, wie z.B. eine Wanderwoche, eine Musizierwoche oder aber auch Wochen mit Bibel- und Gruppengesprächen, für die ich mich angemeldet hatte.

Ich war sehr neugierig darauf, mich auf ein ganz einfaches Leben einzulassen und wie es sein wird, auf die Annehmlichkeiten des Alltags zu verzichten. So oder so: Es wird ein Weg in die Stille.

Samstag nachmittags ist in Stühlingen immer der Ankunftstag der Teilnehmer. Es war ein schöner Junitag, als ich in Stühlingen angekommen bin. Die Zimmer sind angenehm einfach ausgestattet: Ein Schrank, ein Bett, ein Nachtkästchen sowie ein Stuhl und ein Schreibtisch – und da der Mensch bekanntlich nicht vom Brot alleine lebt, darf selbstverständlich auch die Bibel nicht fehlen. Kein Fernseher und kein Radio, das mich ablenken könnte. Herrlich! Wenige Zimmer weiter von meinem entfernt befindet sich für die Gäste eine kleine Bücherei, die zu jeder Tages- und Nachtzeit offen ist und der ich des abends gerne einen Besuch abgestattet habe. Was will ich mehr?

Am Abend trafen sich alle Teilnehmer im Chorraum der Kirche und wir wurden von Sr. Hedwig in die Gebetszeiten und die Tagesgebetsbücher des Klosters eingeführt und beteten im Anschluss unsere erste gemeinsame Vesper. Nach dem ersten gemeinsamen Abendessen im Refektorium hatten wir am Abend im Oratorium die Gelegenheit, uns auch gegenseitig

vorzustellen. Die Tage in Stühlingen sind eingerahmt in feste Gebetszeiten (der morgendlichen Laudes, dem Mittagsgebet, der Vesper sowie der abendlichen Komplet), den Heiligen Messen sowie den gemeinsamen Mahlzeiten. Als eine schöne Tradition empfand ich, dass nach jedem Abendessen der Namens- und Geburtstage der Franziskanerinnen und Kapuziner sowie den Jahrestagen der verstorbenen Schwestern und Brüder gedacht wurde.

Montag bis Donnerstag vormittags wird im Kloster mitgearbeitet und diese Tätigkeiten sind recht vielfältig und unterschiedlich: In meinem Fall war ich an einem Tag mit einem Teilnehmer beim Fensterputzen, am folgenden Tag zu dritt im Klostergarten beim Befüllen eines grossen Containers mit alten Ästen und Zweigen, am nächsten Tag musste am Dach der Schreinerei ein altes, marodes Dachfenster ausgebaut und an dieser Stelle das Dach neu gedeckt werden und schliesslich – ebenfalls in der Schreinerei – in der Decke Dämmwolle verlegt und Rigipsplatten angeschraubt werden. All das war für mich eine wunderbare Abwechslung zu meinem eigentlichen Beruf, der nicht handwerklich ausgerichtet ist und den ich hauptsächlich sitzend verrichte.

Die Nachmittage sind zur freien Gestaltung, die man z. B. zum Wandern, zum Lesen oder zum Faulenzen nutzen kann. Gemäss der "Woche mit Bibel- und Gruppengespräch" hatten wir an einem Nachmittag mit Br. Christian das Bibelgespräch, in der eine Bibelpassage betrachtet wurde. An einem anderen Nachmittag hatten wir mit Br. Tobias im Garten ein sehr interessantes Gruppengespräch zu einem Thema, das wir selbst wählen konnten. David, der junge Amerikaner, schlug das Thema vor:

"Wie erkenne ich, was Gottes Wille ist". Freitag ist in Stühlingen der Tag der Stille. Dieser beginnt eigentlich schon am Donnerstag Abend nach der Komplet und endet am Freitag Abend nach der Hl. Messe. Ausser in der Laudes oder in der Hl. Messe wird an diesem Tag nicht gesprochen. Selbst am Frühstückstisch entwickelt sich so eine ganz andere Form der Kommunikation, denn bedingt durch das Schweigen verständigten wir uns mit Handzeichen. Durch dieses Schweigen merkte ich bei mir, dass sich die Sinne öffneten.

Wie ein jeder diesen Stillen Tag verbringt, ob man nun wandern geht, bastelt oder malt, ist jedem freigestellt. Bei mir war es u.a. ein Text von Teresia von Avila ("Seele, suche dich in mir. Seele, suche mich in dir"), auf den ich mittwochs in unserer Bücherei gestoßen bin und der mich fasziniert hat. An verschiedenen Tageszeiten habe ich diesen Text angesehen und darüber meditiert. Obwohl freitags in Stühlingen nicht gearbeitet wird, habe ich trotzdem noch kurz in der Schreinerei vorbeigeschaut, um die Arbeit vom Vortag noch zu Ende zu bringen (mit dem Gedanken war ich dort nicht allein).

Die Heilige Messe am Abend schliesst den Stillen Tag ab und am Abend hatte jeder die Möglichkeit, seine Eindrücke von diesem Tag und von dieser Woche mitzuteilen. Am nächsten Tag hies es dann Abschied nehmen, denn schon war die Woche vorbei. Schweren Herzens bin ich aus Stühlingen abgereist.

Roman von der Burg

Wenn ich Sie neugierig gemacht haben sollte oder Sie mehr wissen möchten, so sprechen Sie mich gerne darauf an. Informationen finden Sie auch auf der Seite www.kloster-stuehlingen.de

SEI DOCH MAL STILL



Immer ist irgendwas. Wir leben in einer schnellen und lauten Zeit. Die Stadt ist laut, die Arbeit ist stressig, zu Hause ist viel los. Viele Menschen stellen es sich wohl-tuend vor, wenn einfach mal nichts wäre. Sei doch mal still! Aber das ist gar nicht so leicht.

Die Stille hat eine Wirkung auf das Innere. Sie führt uns zu uns selbst, macht uns achtsam für alles, was um uns herum geschieht, und öffnet uns für Gottes Gegenwart. Zwei Angebote in unserem Pfarrverband möchten besonders zur Stille einladen:

MEDITATION AM FREITAGABEND

Mit 45 Minuten Stille die Arbeitswoche abschließen und das Wochenende beginnen. Die nächsten Freitagstermine sind: 15. April - 20. Mai - 17. Juni - 22. Juli jeweils von 19.45 – 20.30 Uhr in der Schmerzhafte Kapelle.

Sondertermin: Karfreitag, 25. März, 18.00 - 19.00 Uhr: Stilles Gebet am Heiligen Grab.

TAG DER STILLE AM KAPUZINERKLOSTER

Ein Tag komplett im Schweigen, der uns aus dem Alltag herausführt und einmal durchatmen lässt: Zeit für sich, Zeit für einen Spaziergang, Zeit für persönliche und gemeinsame Meditation, kurze Einführung und Austausch.

Termine: 20. Februar, 21. Mai, 10. Dezember; jeweils 10.00 – 17.00 Uhr

Für beide Angebote gilt: Es wird nicht über Stille geredet und wie schön das mal wäre... Wir sind einfach mal still.

Br. Stefan Walser

GOTTESDIENST FÜR TÄUFLINGE AUS 2015

Zum Fest „Taufe des Herrn“ am 10. Januar gab es in diesem Jahr etwas Besonderes: Alle Familien, die im vergangenen Jahr in unserem Pfarrverband das Sakrament der Taufe feiern konnten, bekamen eine gesonderte Einladung per Post und durften ihre Taufkerzen mitbringen. Die während des Gottesdienstes an der Osterkerze entzündet wurden. Alle Täuflingsfamilien kamen

dazu nach vorne und erneuerten zusammen mit der restlichen Gemeinde ihr Taufversprechen. Im Anschluss kam man noch in der Antoniuskirche bei Kaffee, Tee und Kakao ins Gespräch. So konnten sich die jungen Familien untereinander kennen lernen und neue Kontakte knüpfen und auch die Taufspender ihren Taufempfängern so wie deren Angehörigen erneut begegnen.

WIR NEHMEN UNS ZEIT – EIN ANGEBOT

Jeder Mensch ist einmalig, mit seiner Lebenserfahrung und Prägung, mit seinen Bedürfnissen und Idealen. Jeder Mensch hat seine individuelle und nie fertige Geschichte mit Gott und mit der Kirche. Wir glauben, dass Gott den Menschen in genau dieser Individualität geschaffen hat, ernst nimmt und durchs Leben begleiten will.

Natürlich kann ein Gottesdienst oder eine Predigt die Situation des Einzelnen nie ganz passgenau treffen. Im Gespräch unter vier Augen ist das schon eher möglich. Hier rückt der einzelne Mensch in den Blick und auch die Frage, wie Gott als der „Dritte im Bunde“ vorkommt und wirkt.

Vielleicht ist es selbstverständlich, aber es

sei an dieser Stelle noch einmal gesagt: Ihre Seelsorger nehmen sich gerne Zeit für Gespräche in persönlichen Anliegen – in Freude oder Trauer, in Glaubenszweifeln, bei Fragen bezüglich Kirche und Sakramente, bei persönlichen oder familiären Anliegen.

Ein etwas erweitertes Angebot sind regelmäßige, etwa monatliche Gespräche zur „Geistlichen Begleitung“. Natürlich geschieht all das in Diskretion und Verschwiegenheit. Nicht weniger als bei der Beichte, die natürlich ebenfalls möglich ist. Sprechen oder schreiben Sie einen aus unserem Seelsorgeteam gerne an. Die Kontakte finden Sie auf der Seite 16 dieser Ausgabe des Cappuccinos.

WARUM ICH MEIN KIND TAUFEN LASSE

Vor der Taufzeremonie werden die Eltern gefragt: „Was erbittet ihr für euer Kind?“ Wir werden antworten: „Die Taufe und den Segen Gottes für seinen Lebensweg.“ Für uns ist die Taufe bedeutsam in verschiedener Hinsicht. Zum einen möchten wir unseren Sohn Gott anvertrauen, darum bitten ihn zu beschützen und zu segnen. Dies kommt in der Tauffeier an mehreren Stellen zum Ausdruck und ist sicher die wichtigste Dimension. Dann natürlich wird er mit der Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen, jene Gemeinschaft, die uns auf unserem Lebensweg begleitet hat, in der wir viele schöne Erlebnisse hatten und mit der wir auch manchmal hadern. Und zum letzten: Die Feier der Taufe ist für uns nicht nur irgendein liturgischer Ritus, son-



dern auch eine Form, unseren Sohn willkommen zu heißen, ihm zu zeigen und zu formulieren, was wir uns für ihn erhoffen und wer außer seinen Eltern ihm noch zur Seite steht. Eine erweiterte Familienfeier im Anschluss ist dafür eine wunderbare Gelegenheit. Wir freuen uns darauf!

Tobias Utters

DANK FÜR LANGJÄHRIGES ENGAGEMENT

Marianne Trischberger als Vorsitzende des Marienvereins verabschiedet



Der Marienverein St. Andreas e.V. ist so alt wie die Pfarrei selber: 91 Jahre. Der Gründungspfarrrer, Prälat Prof. Dr. Emil Muhler, hatte ihn damals ins Leben gerufen, um das geistliche und

religiöse Leben in der aufzubauenden Gemeinde zu stärken. Geselligkeit und die Pflege nachbarschaftlicher Hilfe gehörten ebenso seit den Anfängen dazu. Die Vorsitzende hatte die Aufgabe, das Jahresprogramm zu erstellen, die Mitglieder zusammenzuhalten und dafür Sorge zu tragen, dass der Verein den Satzungen gemäß das kirchliche Leben in der Pfarrei und im Pfarrverband mitgestaltet. Mit großem Engagement hat Marianne Trischberger diese Aufgabe jahrelang wahrgenommen, Treffen mit religiösem und kulturellem Programm

vorbereitet, Ausflüge organisiert, Altes gepflegt und Neues eingebracht. Sie selber stammt aus St. Andreas, wurde von Pfarrer Muhler in der Andreaskirche getraut und hat sich zusammen mit Ihrem Ehemann, dem langjährigen Kirchenmusiker der Pfarrei, an vielen Stellen eingebracht. Zum 30. April legt sie nun das Amt der Vorsitzenden des Marienvereins und die Leitung der Marianischen Singgemeinschaft nieder. Für uns eine gute Gelegenheit, Frau Trischberger für ihren jahrelangen Einsatz zu danken! Mit ihrer Leitung endet auch die Tätigkeit der Singgemeinschaft, die regelmäßig Gottesdienste musikalisch geprägt hat. Auch hier sei allen ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen!

Zur Verabschiedung von Frau Marianne Trischberger in der Vorabendmesse am Samstag, 30. April, um 19 Uhr in der Andreaskirche sind alle herzlich willkommen.

P. Stefan M. Huppertz

OFFENER RAUM DER KONTEMPLATION

Mit „Nunc dimittis“ bei der „Langen Nacht der Musik“

Auf Initiative des Pfarrgemeinderats beteiligt sich der Pfarrverband an der „Langen Nacht der Musik“ am 30. April mit „Nunc dimittis“. Um 22.00 Uhr in der Andreaskirche präsentieren Xander Zimmermann, Klavier, Jürgen Schneider, Percussion, und Berta Rieder, Gesang, neben Musik alter Meister freie Improvisationen und Klanglandschaften sowie die Uraufführung vertonter Rilke-Gedichte. „Nunc Dimittis“ war bei uns ja schon mehrfach zu hören. Das Projekt entdeckt die Kirche wieder als offe-

nen Raum der Kontemplation, in dem das Hören sich verändert und die Menschen am Ende des Tages zu innerer Ruhe finden können und manchmal ein Stück näher hin zu Gott. In der denkmalgeschützten Andreaskirche wollen wir mit „Nunc dimittis“ so einen spirituellen Akzent setzen im Gesamtprogramm der „Langen Nacht“. Die Eintrittskarten zu allen Spielorten der „Langen Nacht der Musik“ zum Preis von 15,00 Euro sind auch in der Andreaskirche erhältlich.

Traudl Schröder

PFARRFRONLEICHNAM UND PFARRVERBANDSFEST

Am Sonntag, 5. Juni, feiern wir in der Isarvorstadt unser gemeinsames Pfarrfronleichnam und Pfarrverbandsfest. Beginn ist um 10.00 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Andreaskirche und (bei gutem Wetter) anschließender gemeinsamer Fronleichnamprozession zur Antoniuskirche. Bei Regen beginnt der Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Antoniuskirche. Egal wie das Wetter wird: Im Hof des Pfarrheims St. Anton feiern wir dann das traditionelle Pfarrfamilienfest mit Essen und Trinken sowie dem legendären Kuchenbuffett. Für die Kinder gibt es etliche Attraktionen, auch das beliebte Preisrätsel und natürlich eine Tombola mit schönen Preisen sind feste Programmteile. Dank an unsere Sponsoren, die uns tatkräftig unterstützen.

Wir laden alle herzlich zur Teilnahme ein!

ERLÖS DER TOMBOLA 2015

Der Reingewinn der Tombola lag 2015 bei 586,00 Euro und ging an den Verein für Sozialarbeit in der Maistraße 44, der u.a. minderjährige Mütter und Väter unterstützt. Zu den letztjährigen Spendern gehörten: Die Eisdielen Italia und Gelato naturale, die Gaststätten Bavarese, Coco de mer, Quattro Tavoli, Pizza Deliciosa, das Cafe Zimt, das Cafe Tagträumer, die Pizzerien, Casa Mia, Friulana, die griechische Taverne Anesis, die Metzgereien Bauch, Jesswein und Heise, die Stadtparkasse München, Moni's Getränke Laden und die Iris-Apotheke. Den ersten Preis, einen Geschenkkorb, des ital. Feinkostladens Mocciaro, gewann Davide Marino.

PFARRWALLFAHRT NACH SALMDORF

Auf der Suche nach einem Wallfahrtsort als Ziel für eine Pfarrwallfahrt stellte sich heraus, dass in Salmdorf eine Kirche steht, die bereits seit dem 14. Jahrhundert Ziel vieler Wallfahrten war. In der Kirche steht eine Pieta, die bis 1803 in der Gruftkirche der Münchner Metzgerzunft stand und die von den Metzgern nach der Säkularisation nach Salmdorf „gerettet“ wurde. Da die Metzgerinnung heute in unserem Pfarrverband liegt und der Ort Salmdorf im Münchner Osten sowohl noch zu Fuß zu erreichen ist, aber auch öffentlich zugänglich ist, hat sich der Pfarrgemein-

derat entschieden, eine Pfarrwallfahrt nach Salmdorf zu machen.

Termin ist Samstag, der 7. Mai.



WECHSEL IM PFARRBÜRO ST. ANDREAS



Im Pfarrbüro St. Andreas gibt es ein neues Gesicht, das vielen doch bekannt sein dürfte. Seit

1998 hatte sich Johanna Karl als Pfarrsekretärin halbtags um die Anliegen der Gemeindemitglieder und Verwaltungsaufgaben gekümmert. Nun ist sie ins Erzbischöfliche Ordinariat gewechselt und arbeitet dort als Sekretärin im Fachbereich Gemeindereferenten/innen. Neue Pfarrsekretärin ist Carolin Ertl, 41 Jahre, verheiratet, zwei Töchter. Die studierte Diplom-Biologin hat viel Erfahrung im kirchlichen Bereich, von der Sozialhelferin in der Bahnhofsmision

München bis zur Trägervertretung (stellv. Geschäftsführung) im Kinderhaus St. Anton. Sie war zeitweise Mitglied des Pfarrgemeinderats St. Anton und des Elternbeirats des Kinderhauses St. Anton und Verwaltungsvorstand der Elterninitiative Spielgruppe Dreimühlenbach. Aktuell gehört sie der Kirchenverwaltung St. Anton an und leitet den Familienkreis St. Anton. Neben diesen Ehrenämtern arbeitet sie auch bei der Münchner Kirchenzeitung mit. Seit November nun hat Frau Karl sie in das Pfarrsekretariat an der Zenettistraße eingearbeitet, das sie zum 15. Januar in Teilzeit ganz übernommen hat.

Johanna Karl wünschen wir an ihrer neuen Wirkungsstätte alles Gute und heißen Carolin Ertl im Pfarrbüro St. Andreas herzlich willkommen!

Traudl Schröder

MEHR ALS EINE TÜR

Umbaumaßnahmen im ifp: Neuer Zugang zur Schmerzhaften Kapelle



Am Vorabend der Öffnung der Heiligen Pforte in Rom, zu Beginn des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit, wurde in der Münchner Katholischen Journalistenschule ebenfalls eine Türöffnung ihrer ganz

besonderen Bestimmung übergeben. Die nach langer Planung fertiggestellte Verbindung zwischen dem Kreuzgang des früheren Kapuzinerklosters und der „Schmerzhaften Kapelle“ soll es den Bewohnern und Gästen des Instituts zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) ermöglichen, auf kurzem Weg in einen Raum der Stille, der Meditation und des Gebetes zu gelangen. In seiner Predigt wies Weihbischof Wolfgang Bischof, der die Türsegnung während einer Eucharistiefeier vornahm, darauf hin, dass die Schmerzhaften Kapelle zu den ältesten Gebetsstätten Münchens gehöre und zu Recht als ein besonderer Ort

der Gnade bezeichnet werde. Dass im gleichen Gottesdienst auch eine junge nigerianische Ordensfrau ihre zeitliche Profess erneuerte, gab der Feier ein besonderes Gepräge: auch eine Tür der weltkirchlichen Verbundenheit wurde geöffnet. Die Mitfeiernden, unter ihnen die aus Berlin angereiste Aufsichtsratsvorsitzende des ifp Dr. Claudia Nothelle, erlebten einen bewegenden adventlichen Gottesdienst, in dem das verheißungsvolle Wort des Tagesevangeliums in vielen Facetten erlebbar wurde: „Für Gott ist nichts unmöglich“.

Wer die Verbindung zwischen ifp-Kreuzgang und dem Andachtsraum der Schmerzhaften Kapelle lediglich als kostspieligen und unnötigen „Mauerdurchbruch“ abtut, hat die geistliche Dimension und Selbstverpflichtung des ifp als einer integralen Ausbildungsstätte nicht verstanden. Wie in jedem kirchlichen Tagungshaus ist die Kapelle ein integrierender Bestandteil des Bildungskonzepts und ein Symbol für jenen Mehrwert an menschlicher Reife, die allein durch fachliche Curricula nicht garantiert ist. Der Weg in einen Raum der Andacht verkörpert jenen „Hinübergang“, also jene „Transzendenz“ des Menschen, ohne die eine reine Professionalität in der Länge der Zeit in einem unerleuchteten Säkularismus erstickt.

Deutlich mehr als frühere Generationen benötigen die Auszubildenden heutiger Tage katechumenale Hilfestellungen, um dem Mysterium der Existenz zu begegnen und ihre je persönliche spirituelle Identität zu entdecken. Würde ihnen die authentische Erfahrung eines vielleicht auch nur anfänglichen Glaubens verwehrt, hätte eine Ausbildungsstätte wie das ifp seine Existenzberechtigung verwirkt. Es braucht womöglich nicht viel visionäre Phantasie um

festzustellen, dass die jetzt vorgenommene und bei der früheren architektonischen Planung nicht beachtete unmittelbare Verbindung zwischen den Seminarräumen und dem sakralen Ort der Andacht die Investition in eine Zukunft sein könnte, in der neue Mieter und Bewohner das Territorium des früheren Kapuzinerklosters neu für sich erobern.

Wolfgang Sauer, Geistlicher Direktor des ifp

++++ LAST MINUTE ++++

JUGENDWOCHELENDE IN ALTÖTTING AB 14 JAHRE!

Am Wochenende vom 24.-26. Juni laden wir zu einem Jugendwochenende für alle Jugendlichen ab 14 Jahren ein.

Die Kapuziner in Altötting werden uns dafür ihr Kloster öffnen.

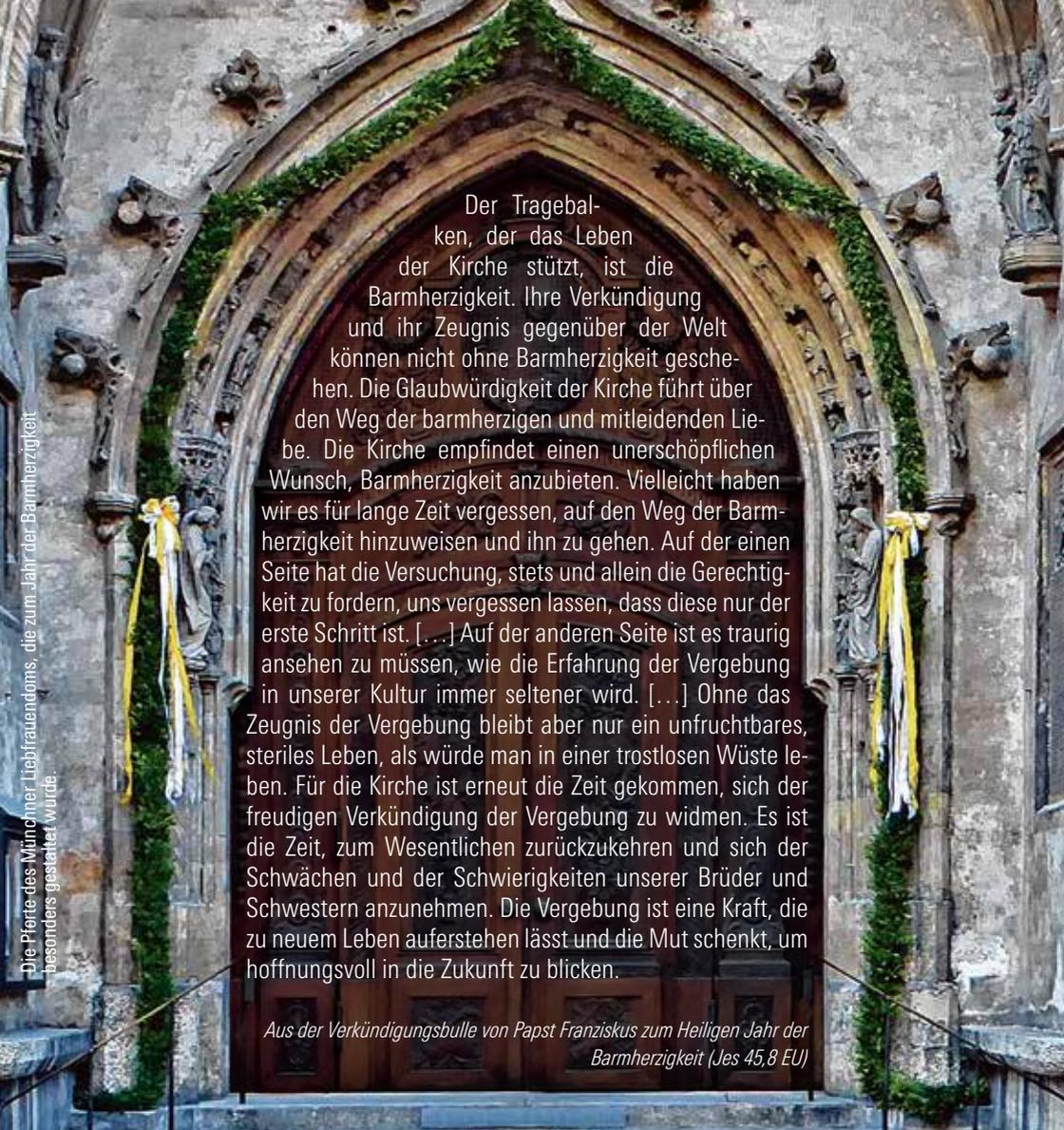
Was tun wir da? Vor allem ein nettes Wochenende verbringen mit Spielen, Grillen, Ausflug, Jugendgottesdienst und mehr... mit Martin Harbauer und Br. Stefan Walser

WAS BEDEUTET DIE MESSE?

Die Eucharistiefeier soll der Höhepunkt des christlichen Lebens sein. Aber was verbirgt sich eigentlich hinter den vielen Handlungen, Zeichen und Gebeten? Manches kommt uns allzu gewohnt vor und nutzt sich mit der Zeit ab. An diesem Abend ist Zeit, Fragen zu stellen und einen neuen Zugang zu suchen.

Herzliche Einladung an alle regelmäßigen und unregelmäßigen Kirchgänger!

Leitung: Br. Dr. Stefan Walser OFM Cap
Donnerstag, 17. März, 20 Uhr
Pfarrheim St. Andreas, Kleiner Saal, Adlzreiterstr. 20



Der Tragebal-
ken, der das Leben
der Kirche stützt, ist die
Barmherzigkeit. Ihre Verkündigung
und ihr Zeugnis gegenüber der Welt
können nicht ohne Barmherzigkeit gesche-
hen. Die Glaubwürdigkeit der Kirche führt über
den Weg der barmherzigen und mitleidenden Lie-
be. Die Kirche empfindet einen unerschöpflichen
Wunsch, Barmherzigkeit anzubieten. Vielleicht haben
wir es für lange Zeit vergessen, auf den Weg der Barm-
herzigkeit hinzuweisen und ihn zu gehen. Auf der einen
Seite hat die Versuchung, stets und allein die Gerechtigkeit
zu fordern, uns vergessen lassen, dass diese nur der
erste Schritt ist. [...] Auf der anderen Seite ist es traurig
ansetzen zu müssen, wie die Erfahrung der Vergebung
in unserer Kultur immer seltener wird. [...] Ohne das
Zeugnis der Vergebung bleibt aber nur ein unfruchtbares,
steriles Leben, als würde man in einer trostlosen Wüste le-
ben. Für die Kirche ist erneut die Zeit gekommen, sich der
freudigen Verkündigung der Vergebung zu widmen. Es ist
die Zeit, zum Wesentlichen zurückzukehren und sich der
Schwächen und der Schwierigkeiten unserer Brüder und
Schwestern anzunehmen. Die Vergebung ist eine Kraft, die
zu neuem Leben auferstehen lässt und die Mut schenkt, um
hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

*Aus der Verkündigungsbulle von Papst Franziskus zum Heiligen Jahr der
Barmherzigkeit (Jes 45,8 EU)*

CAPPUCCINO, Pfarrbrief des Pfarrverbandes Isarvorstadt

Ausgabe Nr. 1, 2016

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton,
Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München,

E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Auflage: 4.800 Exemplare

Redaktion: P. Stefan Maria Huppertz, Hubert Ströhle, Florian Ertl, Tobias Utters, Carolin Ertl,
Danijela Pöschl, Br. Dr. Stefan Walsler

Fotos: Titelbild: Claudia Göpperl, alle anderen: Florian Ertl, Hubert Ströhle, Reinhard Wieland,
Caritasverband München und Freising, privat

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.